

gaard« eine große Gastlichkeit gegenüber vielen Autoren, wie Drachmann, Schandorph, Björnson, Kjelland, trat aber wenig an die Öffentlichkeit. Am 21. Februar d. J. starb Jonas Wilh. Hansen, Teilhaber des großen, durch Zweiggeschäfte in Leipzig, Stockholm und Kristiania vertretenen Musikalienverlags mit Notendruckerei Wilhelm Hansen in Kopenhagen, im Alter von 69 Jahren. — Der im Februar gestorbene Sigurd Müller, ehemaliger Gymnasialdirektor, ist u. a. Verfasser eines Handbuchs und einer kurzen Geschichte der dänischen Literatur sowie verschiedener Arbeiten über dänische Kunst, wie »Thorvaldsen« (1893) und der populären, reich illustrierten »Nordens Billedkunst« (1904. 4^o), ferner zahlreicher Aufsätze über graphische Kunst in Zeitschriften und Zeitungen.

Im zweiten Jahrgang des Jahrbuchs für Bücherfreunde (Aarbog for Bogbøenere. V. Bio. Auflage 685) schildert Dr. P. Levin den verstorbenen Peter Hansen als Verleger; Buchbinder Anker Ryster beschreibt Spiegeleinbände aus Holbergs Zeit (beide mit vielen Abbildungen); L. Nielsen gibt eine Übersicht darüber, was von der ältesten gedruckten dänischen Literatur noch erhalten ist und wo; andere Artikel behandeln dänische Ergänzungs- und die dänischen Bücheraktionen von 1917 (von Antiquar Lynge). Der Herausgeber, Sv. Dahl, ließ als Versuch ein kleines Wörterbuch für Büchersammler (Ordbog for Bogsamlere. Bio, 2.50 Kr.), auch mit deutschen, französischen, englischen Fachausdrücken, erscheinen. Wie stark sich die Verlagstätigkeit des Landes entwickelt hat, obwohl sie fast ganz auf die Hauptstadt konzentriert ist, geht daraus hervor, daß hier jetzt 46 (voriges Jahr 43) Buch-, 16 Kunst- und 8 Musikalienverlage bestehen und nur 2 größere Verlagsbuchhandlungen in der Provinz. Das Kopenhagener und Landes Adressbuch »Krafs Vejviser, 1919«, dem diese Zahlen entnommen sind, liegt damit im 150. Jahrgang (dem 57. in Krafs Forlag, Njgade 7; Karton., mit Februar- und Sommer-Nachträgen, 18, geb. 23 Kr.) vor, zum ersten Mal in zwei Bänden, von denen der erste den Adressenteil, der zweite die Fachregister und den »Handelskalender« enthält, wodurch die Handlichkeit sehr gewonnen hat. Bezeichnend für das besonders während des Krieges deutlich in Erscheinung getretene wirtschaftliche Zusammenarbeiten Scandinaviens ist die große Anzahl Anzeigen aus Schweden und Norwegen im Anhang. Seine Entwicklung im verflochtenen anderthalb Jahrhundert schildert eine Festschrift von H. Sammelgaard (96 S. 2 Kr. Krafs Forlag.)

Auch Guldendals großer Verlag erweitert seinen Markt immer mehr, nicht zur Freude des Sortimenters, in dessen Gebiet er damit eingreift. Er vergrößerte soeben, wie schon voriges Jahr in der Provinz durch Übernahme einer Reihe größerer Buchhandlungen, seine zwar alte, aber bisher unbedeutende Sortimentsabteilung auch in der Hauptstadt durch Ankauf der seit 1855 bestehenden Firma Georg Chr. Urstins Eftersf., die ja im Ausland als Einfuhrhaus fremder Literatur, auch für Wiederverkäufer in Dänemark und Schweden-Norwegen, wohlbekannt und hochangesehen ist, und verlegt sie in deren Haus in der Hauptstraße Njdbmagergade 8, wodurch zugleich dem Platzmangel im Verlagshaus, Klareboderne, etwas abgeholfen wird. Von den alten Inhabern bleibt Gartner Prior als Leiter der ausländischen Abteilung, Louis R. Nyrop tritt aus. — Die, wie früher erwähnt (siehe 1918, Nr. 142, S. 395), an deutsche Interessenten übergegangene Buchhandlung A. S. Skarup wurde in größere Räume, Studiestræde 45, die sie mit andern deutschen Unternehmen teilt, verlegt.

Eine dänische Abteilung ihres neuen »Committee on Public Information« hat die amerikanische Regierung in New York eingerichtet unter Leitung von Viggo E. Eberlin, der jedoch seine dänische Buchhandlung dort, ein vor 6 Jahren nach amerikanischem Muster errichtetes Postversandgeschäft, fortsetzt. Er ist das Original des »Buchhändlers« in Karl Larzens Auswanderer-Briefsammlung »Besserer Leute Kinder«. — Für die vom französischen Unterrichtsminister errichtete »Bibliothèque de la guerre« in Paris werden durch Frau Marie Höst (ehem. in Firma A. F. Höst & Søn) Gaben dänischer Verleger erbeten.

Von übersehener Kriegsliteratur seien erwähnt M. Erzberger, »Der Völkerbund«, und G. Traub, »Ein Volk in Waffen« (beide in Nord. Forfatterer Forlag), und Barbara McLaren »Heltinder« (Prior. 4.75 Kr.), das die Arbeit englischer Frauen während des Krieges behandelt. »Bogen om Wilson« (3.50 Kr. Gad) enthält, dessen Reden und Notizen nebst Charakterisierung durch Dr. Arthur Christensen. Im übrigen sammelt sich das dänische Interesse natürlich nun um Nord-schleswig. Sonder-Nummern, diesem gewidmet, brachten schon zu Weihnachten die Wochenschrift »Illustreret Tidende« und die Zeitung »Berlingske Tidende«. Ein hübsches »Sønderjydske Julealbum« mit Bilder- und Textbeiträgen aus dem altdänischen Landesteil gab Fergos Forlag heraus, eine Auswahl »Sjælland in dänischer Dyrk« mit bibliographischen Anmerkungen von B. la Cour und Einleitung Prof. Vilh. Andersen (Aschehoug & Co.). Für Vorträge, auch leihweise zu haben, sind 70 Lichtbilder über Nordschleswig, mit Erklärungen von M. Ottosen, bestimmt (M. Richters Forlag). Genannt sei auch eine Schleswig-Nummer der »American-Scandinavian Review« (zu beziehen durch A. Erslevs Buchhandlung; Kr. 0.50). Sein »Schleswigsches Regiment« (Aschehoug; 3 Kr.) schildert ein Buch des Dänen Morten Kamphövener, der im Buchhandlungsgehilfenverein über seine Kriegserlebnisse sprach; Aufzeichnungen eines andern Schleswigers, dessen weiche Bauernnatur sich mit dem deutschen Militärgeist schlecht vertrug, veröffentlichte Erich Erichsen, Verfasser des bekannten »Der stumme Däne« (»Den store Dag«. Hagerup). Er schildert die Dienstjahre an der West- und Ostfront in all ihrer schlichten Ehrlichkeit bis zu seiner Flucht über die Grenze der Heimat und dem Einsamkeitsgefühl in der Großstadt Kopenhagen, wo er einen bescheidenen Platz fand, bis er Neujahr 1919 heimkehren konnte.

Zur Unterhaltung und als Lese- und Schreibstube, mit Tee, stand für die vielen tausend Kriegsgefangenen aus Deutschland während ihres Durchzugs und später für die Seeleute, die sich auf Kriegsschiffen der Entente vorübergehend hier aufhalten, ein »Foyer du marin« im Ausstellungsgebäude Charlottenborg offen. Einen ganz besonders herzlichen und festlichen Empfang von Staat, Stadt und Privaten, bei denen alle unentgeltliche Einquartierung erhielten, haben im März hier die über 1200 nord-schleswigschen Soldaten dänischer Herkunft gefunden, die aus englischer und französischer Gefangenschaft auf dänischen Schiffen heimkehren durften. Manche, die im Lande zu bleiben wünschten, erhielten auch Arbeit, vornehmlich in der Landwirtschaft. Die dänischen Pressevereine schenkten jedem ein Exemplar der Restauflage für 1919 ihres Kalenders »Danmark« (bei Guldendal. 1.50 Kr.). Überhaupt entwickelt Dänemark eine großartige Hilfsarbeit für die Schleswiger, vor allem durch den »Sjællandischen Fonds«, eine Landesammlung von schon mehr als 3 1/2 Mill. Kr., wozu Private, Firmen, Institute bedeutende Beträge stifteten, um mit Kleidung, Fußzeug, Lebensmitteln, Geld usw. den Bedürftigen, den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sowie den Arbeitslosen zu helfen.

Gegen die Bolschewikliteratur, Broschüren von Trotski usw., die in dänischer Ausgabe ein »Europäisk Forlag« unverlangt im Buchhandel versandte, wendet sich mit Recht ein Sortimenter im Fachblatt. Die Propaganda war mit russischem Geld (heut ist Ein- und Ausfuhr von Rubelscheinen hier wie in Schweden verboten) vom Kopenhagener »Rosta«-Bureau betrieben, dessen Leiter mit Anhang zwar nachher ausgewiesen worden ist, was aber leider nicht hindert, daß andere die Wühlarbeit fortsetzen. Daß der Bolschewismus hier Anhänger hat, zeigte sich wieder beim Empfang des neuen finnischen Staatsoberhauptes, Generals Mannerheim, bei seinem Antrittsbesuch, auch erscheinen die »Syndikalisten«-Heftblätter »Klasserkampen« und »Solidaritet« ruhig weiter. — Gute Aufklärungsschriften sind eine Übersetzung von V. Brentanos »Der Syndikalismus« (Nyt Nord. Forlag) und Nina Bangs Darstellung von Karl Marx' Leben und Wirken (hrsg. von der Buchhandlung der Sozialdemokratie »Fremad«. 1 Kr.).

Ein neuer Gedichtband des Natur- und Marine-Dyrikers Axel Juel, dem Georg Brandes eben Benjons Schriftsteller-